Auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela.

Der Jakobsweg startet dort, wo man sich gerade befindet!
Alle Wege in Europa führen nach Santiago de Compostela.

Markdorf – Konstanz – Fischingen – Rapperswil - Einsiedeln – Brunnen
14.5. – 21.5. 2010

Pilgerbegleiterin: **Christl Knoll**

Ziel Jakobsweg: Es gibt ganz unterschiedliche Beweggründe, sich auf den Weg zu machen, der schon sehr viele Lebensläufe nachhaltig geprägt und / oder verändert hat. Es muß nicht immer der streng christliche Gedanke sein, der den Ausschlag gibt. Es sind oft Sinnfragen, eine Zeit der Besinnung, des begrenzten Ausstiegs aus der Schnelligkeit in die Langsamkeit, in das bewusste Erleben der Natur und des eigenen Körpers und der Sinne, bis hin zu denen, die den sportlichen Anreiz in der Bewältigung einer Willensleistung im Jakobsweg sehen. Auch das bewusste Reduzieren der allgemeinen Standards auf das unbedingt Notwendige ist eine schöne und wertvolle Erfahrung. Alle diese „Typen“ und Argumente finden sich auf dem Jakobsweg.
Willst Du gehen, habe ich mich gefragt: Dann geh, habe ich mir gesagt.

Tagebuch
Dieses Tagebuch soll dazu dienen, die ereignisreiche Pilgerreise in Stichpunkten nachvollziehen zu können. Die schriftstellerische Leistung soll nicht bewertet werden. Du kannst diese Datei auch gerne ergänzen, erweitern oder ändern. Ein Konzept für Dich.

Karola und ich waren schon einige Male mit Freuden auf Teilstrecken des Jakobsweges unterwegs. Direkt an unserer Grundstücksgrenze entlang führt dieser traditionsreiche Weg in Richtung Konstanz. Jedes Jahr kommen zwischen tausend und zweitausend Pilger von Prag, Regensburg, München, Schweinfurt, oder auch der näheren Umgebung in allen Altersklassen, allein, oder in Gruppen bei uns vorbei. Jetzt haben wir uns entschlossen, den Weg von hier aus anzugehen.

100514

Wir machen uns auf den Weg! Jetzt ist es Realität geworden, was wir uns lange vorgenommen haben. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen und wir starten gegen 14.00 Uhr an der Jakobusstatue, die hier im April dieses Jahres entstanden ist. Rechtzeitig zum Start hat der Regen aufgehört. Der Weg führt uns bei Simone, Timo und unseren Enkeln vorbei. Jonas, Mathis und Ida bewundern unsere Rucksäcke und winken uns nach. Über Markdorf, Leiwiesen, Ittendorf, Breitenbach, Meersburg kommen wir zur Fähre nach Staad. Dann an der Loretto Kapelle vorbei nach Konstanz. Das Wetter war uns hold und wir haben erst mit der Ankunft die ersten Wassertropfen abbekommen. Hier übernachten wir im Cityhotel und machen uns einen schönen Abend in dieser Stadt. Für viele Pilger ist Konstanz ein Zwischenziel, oder der Start einer Reise.

100515

Um 9.30 Uhr ist der Treffpunkt am Münster mit der Pilgergruppe, die von Christl Knoll geführt wird. Etwas gespannt auf die Gruppe sind wir schon, sind es doch einige Tage, die wir eine enge Gemeinschaft bilden werden. Es kommt auch der Münsterdekan, der uns in der Rotunde den Pilgersegen spenden wird. Die Überraschung ist perfekt, als Paul Wiggenhauser in der Runde auftaucht. Paul ist ganz wesentlich damit verbunden, dass wir uns auf den Weg machen. Der Aufbruch durch den Dekan und danach von Paul und Christl war sehr schön und es kam gleich eine gute, positive Stimmung auf.

Wir bleiben kurz an dem Wegweiser nach Santiago de Compostela stehen und lesen die Entfernung 2340 km mit Respekt und Bewunderung. Durch das Schnetztor geht es über den Schweizer Zoll nach Kreuzlingen und dann nach Emishofen. Wir besichtigen die Kirche, die einige Hinweise auf unseren Heiligen trägt. Über viele kleine Weiler, fernab der großen Verkehrswege kommen wir nach Märstetten. Unsere erste 16 km Etappe des ca. 200 km langen Teilstücks ist geschafft. Karola und ich sind nicht im Pilgerheim untergebracht, sondern bei einer netten Witwe, die uns verwöhnt. Frau Seemann erzählt uns ihre Lebensgeschichte und wir beschließen den ersten Tag, der überwiegend wolkig war.

100516

Um 8.00 Uhr geht es los und es wird eine lange Etappe. Einige haben bereits Bedenken, ob sie es schaffen werden. Es ist wieder bewölkt und es sieht nach Regen aus. Kaum sind wir aus Märstetten raus, hat Birgit erneut Schwierigkeiten mit der Blase am Fuß. Sigrid versorgt die lädierte Pilgerin und nach 30 Minuten geht es weiter. Karola und ich sind nun

schon drei Tage unterwegs und die Anfangsbeschwerden sind vorbei. Unser großes Ziel ist das Kloster Fischingen. Es regnet immer wieder kurz und wir machen regelmäßig Pausen in Kirchen und Kapellen, singen Lieder und hören Texte. Nach einem anstrengenden Anstieg sehen wir unter uns das Kloster wunderschön in die Landschaft und in den Ort Fischingen eingebettet. Um 17.00 Uhr sind wir da und beziehen das Massenlager, waschen unsere Sachen, essen zu Abend und besichtigen dann mit Bruder Leo das Kloster. Bruder Leo ist ein witziger Kerl und begeistert uns mit seiner Führung. Die Idda Kapelle ist der prägende Bereich. Wir besuchen die Marienandacht und sind in guter Gesellschaft. In der Klosterschenke lassen wir den Abend ausklingen.
Ein schöner Tag!

100517
Von Fischingen über die Au Kapelle und die Käserei im Ort, kommen wir vorbei an der Kapelle der Hl Idda. Dann kommt die Steigung zum kleinen Hörnli und zum Gasthof Allewinden. Ein toller Ausblick ins Toggenburger Land entschädigt uns für die Anstrengungen. Dann nach einer kleinen Pause folgt der nächste Kraftakt hinauf zum Hörnli mit Rundblick auf der Höhe von 1130 mtr.

Im Berggasthof sind die Strapazen schnell vergessen, denn hier hat sich eine Sängergruppe getroffen, die begleitet von einer Quetsche, viele bekannte Lieder singt und wir stimmen ein und tanzen uns locker. Richtig schön war’s. Der Abstieg ins Tal nach Steeg in Richtung Gibswil, das wir schon bald sehen, war wieder für viele heftig, aber landschaftlich sehr schön. In Gibswil übernachten wir in einem Massenlager, das als Luftschutzkeller eines Lokals gebaut wurde. So ohne Fenster im Raum und eng belegte Stockbetten ist dies für manchen Pilger ein ungewohntes Erlebnis.

100518
Gleich nach Gibswil kommt eine Stelen Reihe, auf der die Pilgergeschichte beschrieben ist. Wir stehen in der Gruppe und halten Aufbruch. Ried, Blattenbach, alles auf dem Höhenzug entlang bis zum Abstieg nach Bubikon, das wunderschön im Tal vor uns liegt. Von Bubikon zum Ritterhaus der Johanniter Kommende, wo wir etwas ruhen und dann das Gebäude besichtigen. Mit der SBB fahren wir dann nach Rapperswil. Wir lernen dann

Rapperswil von einer ganz anderen Seite kennen. Die Kirche, die Burg und dann das Kapuziner Kloster. Im Kloster angekommen, wurden wir von einem „Mönch auf Probe“ empfangen. Vor 3 Jahren ist er aus seinem bisherigen Geschäftsleben ausgestiegen und prüft den neuen Lebensweg. Bei Tee, Kaffee und Gebäck wurden wir in das Klosterleben dieses modernen Ordenskonzepts eingeweiht.

Danach brechen wir wieder auf. Über den Holzsteg kommen wir über den Zürichsee nach Pfäffikon. Durch die Stadt und nach einem Aufstieg zum Hofgut Lützelhof, wo wir heute im Strohlager schlafen werden. Mit einem lustigen, geselligen Abend beschließen wir diesen interessanten Tag. Die Kondition hat sich nun bei allen Pilgern eingestellt und man kann feststellen: es läuft!

100519

Vom Lützelhof führt uns der Weg über eine Autobahnbrücke zum Etzelpaß. Ein kerniger Anstieg, der es in sich hat. Der „Zubringer“ Weg von Österreich, Lichtenstein trifft sich auf halber Höhe mit unserem Aufstieg.

Dann ist die St. Meinrad Kapelle und das Gasthaus auch schon zu sehen. Vor dem Gasthaus, das geschlossen ist, spricht Christel den Aufbruch und den Text zu St. Meinrad. Hier oben gibt es eine Stelle, von der aus der Zürichsee und in die andere Richtung

Kloster Einsiedeln zu sehen ist. Nun geht es wieder bergab zur Teufelsbrücke und zum Geburtshaus von Paracelsus, der 1493 hier in Egg geboren wurde und als großer Heiler in die Geschichte eingegangen ist. Wir essen an diesem Ort eine stärkende Suppe und gehen dann übers Moor über die Hochebene von Einsiedeln. Gutes Wetter und gute Laune und Stolz über unsere Leistungen begleiten uns und dann ist auch schon das Ortsschild von Einsiedeln zu sehen. Wir betreten den Vorhof der Kathedrale und bewundern den großzügigen Platz. Dann organisieren wir uns den obligaten Pilgerstempel im Verwaltungsgebäude des Klosters. Es geht nun zum Jugend – und Pilgerheim ganz in der Nähe. Nach der Zimmerverteilung und einer erfrischenden Dusche besuchen wir die Kathedrale und hören das beeindruckende Salve Regina der Mönche mit Vesper.

100520

Der Weg nach Brunnen zum Kloster Ingenbohl ist heute unser Ziel. Die meisten Pilgergruppen beenden ihre Etappen in Einsiedeln, bzw. beginnen neu an diesem Ort. Christl erklärt uns, warum wir bewusst nach Brunnen gehen und dann von dort neu starten, wenn wir den Weg weiter gehen wollen. Am Ende des heutigen Tages erkennen wir den Sinn dieser Planung. Es wird ein besonders anstrengender Tag.

Zunächst bewältigen wir eine gleichmäßige Steigung, die uns am Benediktinerinnen Kloster Au vorbei, über Albthal führt. Der Klosterkirche statten wir einen Besuch ab und legen unsere Wunsch- und Bittsteine in eine dafür vorgesehene Schale. Danach verlassen uns 5 Pilger aus unserer Gruppe, da sie den Anstieg fürchten und fahren mit dem Bus nach Schwyz. Der Rest der Gruppe ist dann dem Anstieg zum Hagenegg gefolgt. Ein Höhenunterschied von 500 mtr., vorbei an der Mythen Gruppe, verlangt uns alles ab. Das Wetter war ideal, trocken und bewölkt. Übrigens: auch J.W. Goethe war auf diesem Weg unterwegs. Oben am Hagenegg haben wir uns eine Pause gegönnt. Der Abstieg nach Schwyz macht einen Höhenunterschied von 900 mtr.

Der Weg war vom Regen der letzten Tage stark aufgeweicht und wir sind mehr gerutscht als wie gegangen. Entsprechend haben wir auch ausgesehen und kaputt waren wir auch, als wir in Schwyz angekommen sind. Wir haben es uns aber nicht nehmen lassen, die Stadtkirche anzuschauen, die zu den schönsten in der ganzen Schweiz zählen soll. Die Rokoko Ausstattung ist wirklich einmalig. Dann geht es mit dem Bus zum Pilgerheim des Klosters Ingenbohl, wo wir von Schwester Bernadette toll aufgenommen wurden. Ich hatte

die erschöpften Pilger wahrgenommen und die Reinigung der Schuhe übernommen. Zum Dank hat die Gruppe ein schönes Lied für mich beim Abendessen gesungen.

100521
Nach einem guten Frühstück hat uns Christl mit einem Aufbruch auf den Abschied eingestimmt. Die Spende der Gruppe für Christl hat Josef, unser Sepp, würdevoll und gekonnt übergeben. Danach wurden wir von Sr. Hildegard abgeholt und durch das Kloster geführt. Das Innenleben des Klosters ist ansprechend, ansprechender wie die Außenansicht es vermuten lassen könnte. Einen ganz starken Eindruck hatten wir in der Krypta bekommen. Sr. Hildegard hat hier in ihrer Meditation eine sehr bewegende Stimmung erzeugt. Wir standen alle um das Grab der Gründerin Maria Theresia und haben die Energie dieses Ortes gespürt.

Wir wandern von Ingenbohl nach Brunnen und lernen die Stadt noch etwas kennen. Den Weg zum Ufer des Vierwaldstätter Sees gehen wir bewusst und stolz. Wir saugen die Stimmung ein, die 200 km hierher zu Fuß gegangen zu sein. Dann steigen wir in die SBB und kommen bald in Konstanz an. Wir verabschieden uns von Christl und der Gruppe und bedanken uns für diese wertvolle Erfahrung und die gemeinsame Zeit. Mit dem Bus kommen wir nach Staad zur Fähre. Karola und ich entschließen uns in Meersburg, in aller Langsamkeit, pilgernd den Weg nach Markdorf zu nehmen. Unserer Seelen sollten die Zeit haben, mit uns nach Hause zu kommen. Ein schöner Abschluß einer wertvollen Zeit. Fazit: Der Weg ist das Ziel. Wir bleiben auf dem Weg!

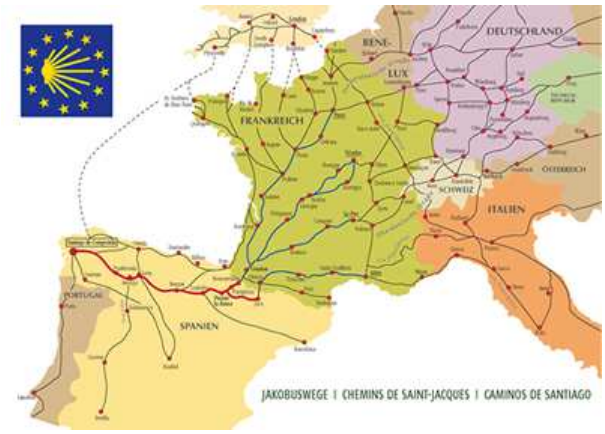
Herzlichen Dank an Christel Knoll für die vorbildliche Organisation!

100521
Der Alltag begann und es bleibt die Erinnerung an eine erlebnisreiche Pilger - Reise, deren Eindrücke noch lange nachwirken werden.

Diese Zeilen und die dazugehörige Foto CD sollen mit dazu beitragen.

Vielleicht sehen wir uns bei einer der nächsten Pilger - Reisen wieder.
Danke für die gemeinsame Zeit.

Jakob Strauß



Das Ziel fest im Blick: Santiago de Compostela